als Professor und Leiter der Chirurgischen Universitätsklinik in seiner Heimatstadt Bern. Für die Erforschung der Funktionen der Schilddrüse und ihrer Krankheiten erhielt er, als erster Chirurg, 1909 den Nobelpreis. So eng Kocher zeitlebens mit Bern verbunden war, so weit reichte sein Einfluss in der internationalen Wissenschaft in Europa und in den USA. Ausländische Besucher, Freundschaften, Patienten, Vorträge und Publikationen, neuentwickelte Methoden und Instrumente machten seinen Namen international bekannt. Mit seinem Lebenswerk hatte Kocher entscheidenden Einfluss auf die Ausgestaltung der modernen Chirurgie.

Das Buch beginnt mit einem Lebensbild von Theodor Kocher, verfasst von dem kürzlich verstorbenen Historiker Edgar Bonjour. Anschliessend folgen zahlreiche Auszüge von Briefen Kochers an seine Gattin. F. Leu beschäftigt sich mit dem Wirken Kochers am Berner Inselspital und I. Rutkow mit seinen Verbindungen über den Atlantik zu Harvey Cushing und William Halsted. Die Wechselwirkung von Anatomie, Physiologie und Chirurgie im Werk Theodor Kochers wird von U. Tröhler beleuchtet, Th. Böni würdigt Kochers Beitrag zur Schulterchirurgie und Ch. Kölliker zeigt uns, wie damals Anästhesie und Notfallmedizin durchgeführt wurden.

Der Band wird abgerundet mit einer sehr schönen Übersicht von Urs Boschung über Kochers Arterien-Klemme und ihre Vorläufer, Hersteller und Anwendung. Es schliesst mit einem Anhang, in dem Kochers Instrumentarium wiedergegeben wird.

Das Buch gibt eine reichhaltige Übersicht über das Leben und Wirken von Kocher in Bern und seinen weltweiten Einfluss. Die einzelnen Beiträge lesen sich sehr angenehm, und manche Chirurgen und Medizinhistoriker werden das Buch als eine kleine Fundgrube betrachten.

Stephanos Geroulanos

Hans-Martin Niederer, *Alfred Vogt (1879–1943). Seine Zürcher Jahre 1923–1943*. Zürich, Juris, 1989. 300 S. (Zürcher medizingeschichtliche Abhandlungen, Nr. 207). SFr. 60.–. ISBN 3-260-05230-5.

Hans-Martin Niederer ist es in seinem Werk über die Tätigkeit von Alfred Vogt in Zürich von 1923 bis 1943 gelungen, ein vorzügliches Portrait des berühmten Schweizer Ophthalmologen zu zeichnen. Nach mehrjährigem Wirken an den Augenkliniken Aarau und Basel wurde Alfred Vogt als Ordinarius an die Universitäts-Augenklinik Zürich berufen, wo er als starke Persönlichkeit ganz besonderer Prägung klinisch und wissenschaftlich bis zu seinem Tode im Jahre 1943 tätig war. Zweifelsohne gehörte Vogt zu den

bedeutendsten Ophthalmologen Europas der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine fast allen Bereichen der Augenheilkunde angehörenden Beobachtungen umfassen 250 Publikationen und 150 Referate, eine Forschertätigkeit von umfassender und bewundernswerter Art.

Der Autor hebt mit Recht die grossen Verdienste Vogts bei der Einführung der Spaltlampenmikroskopie in die ophthalmologische Praxis hervor. Aus einer immensen Anzahl von Beobachtungen resultierte der dreibändige Spaltlampenatlas, der heute noch ein Pionierwerk auf diesem Gebiete darstellt. Ein weiteres Forschungsgebiet von Vogt war die Untersuchung zur Entstehung des Infrarotstrahlen-Stares. Daneben interessierte sich der Zürcher Ordinarius besonders für die Vererbungsforschung, die anhand von Untersuchungen an eineiigen Zwillingen hervorragend gefördert wurde. Auf dem Gebiete der Augenchirurgie sind die operativen Neuerungen für die Behandlung der Netzhautablösung von besonderem Wert. Aus der Schule Vogt sind zahlreiche hervorragende Schüler hervorgegangen. Vogt hat zweifelsohne wesentlich zur Bedeutung der Augenkliniken von Aarau, Basel und vor allem Zürich beigetragen und damit den weltweiten Ruf der Schweizer Ophthalmologie gemehrt.

Im Buch von Dr. Niederer werden die wichtigsten Forschungsgebiete Vogts eingehend umschrieben und dargestellt. Auch die Polemiken mit anderen Wissenschaftlern über besondere Themen werden angeführt. Interessant sind die Hinweise auf die menschlichen Eigenschaften von Vogt als Person. Von grossem Wert sind Verzeichnisse der Vorträge Vogts, seiner Publikationen und Bücher, sowie auch der Arbeiten seiner Assistenten und Mitarbeiter. Sehr wertvoll ist auch das Verzeichnis der Sekundärliteratur im Zusammenhang mit den wissenschaftlichen Arbeiten von Vogt. Ein Personenverzeichnis sowie ein wertvolles Sachwortverzeichnis beschliessen die informative Monographie über Vogt.

Alfred Huber

Kurt Tucholsky, *«Liebe Winternuuna, liebes Hasenfritzli» – ein Zürcher Briefwechsel*. Hrsg. Gustav Huonker. Strauhof Zürich (Ausstellung 1990). Zürich, Offizin Zürich, 1990. 152 S. Ill. (Strauhof Zürich, Band 4). SFr. 58.–. ISBN 3-907495-08-X.

Zu der Zürcher Ärztin Hedwig Müller hatte Kurt Tucholsky in seinen letzten Lebensjahren eine enge Beziehung. Die an sie gerichteten «Briefe aus dem Schweigen» sowie die «Q-Tagebücher» erregten vor einigen Jahren Aufsehen, weil sie erschütternde Selbstzeugnisse aus seiner Exilzeit bis zu seinem